

## **Erfahrungsbericht von Lena Felder**

Das PROMOS-Stipendium unterstütze einen Aufenthalt zu Zwecken der Datenerhebung an einer inklusiven Schule in Santa Cruz, Bolivien im Rahmen meiner Masterarbeit. Ziel des Aufenthaltes war die Implementierung und die Evaluation eines Konzeptes zur individuellen Förderplanung anhand der Planungshilfen "49 Handlungsmöglichkeiten" von Bodo Hartke und Robert Urban (2015) zur Förderung angemessener Verhaltensweisen von Primarschüler\_innen mit Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung.

*Planung und Organisation* – Die Planung des Forschungsvorhabens profitierte von Kontakten zu der inklusiven Schule, die seit meinem Freiwilligendienst im Jahr 2010 bestehen, den ich im „Proyecto Don Bosco“ in Santa Cruz ableistete. Es wurden zunächst Informationen zur aktuellen Lehr- und Lernsituation der Schule ermittelt. Nachdem Absprachen mit dem Betreuer der Masterarbeit an der Universität zu Köln getroffen und das Vorhaben, so wie die Zeitplanung an die bestehenden Ansprüche und Rahmenbedingungen der beteiligten Kooperationspartner angepasst wurden, organisierte ich die Anreise sowie Unterbringung im Gastland und Versicherung. Anschließend wurde das Manual der Planungshilfen in die spanische Sprache übersetzt und eine Fortbildung zu deren Anwendung konzipiert.

*Unterbringung* - Während des Aufenthaltes war ich projektintern untergebracht. Die inklusive Schule ist an das Proyecto Don Bosco angeschlossen, eine Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung der Salesianer Don Boscos. Diese verfügt über ein Haus, in dem alle internationalen Volontäre untergebracht sind. Dort konnte ich kostenfrei wohnen. Ich teilte mir ein Zimmer und somit auch das Badezimmer mit einer niederländischen Volontärin. Das Haus verfügt über Waschmöglichkeiten, eine Küche sowie einen Garten und ist durch eine Mauer und einen Zaun gesichert. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Projekt und zu einem Markt, indem alle Dinge besorgt werden können, die dem täglichen Bedarf entsprechen. Das Zentrum der Stadt ist in circa 15 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

*Durchführung* – Die Durchführung des Forschungsvorhabens konnte wie geplant realisiert werden. Nach einer Woche der Hospitation und der Detailabsprachen mit der Schulleitung wurden die Lehrkräfte in den Prozess der Förderplanung und die Anwendung der „49 Handlungsmöglichkeiten“ eingeführt und mit der Förderplanung für vier Schüler\_innen begonnen. Die Evaluation, die den Einfluss der Maßnahme auf das Verhalten der Schüler\_innen messen soll, erfolgte anhand eines quasiexperimentellen Versuchsplans der Einzelfallforschung, dem AB-Versuchsplan (vgl. Jain & Spieß 2012, 221) und einer „Direkten Verhaltensbeurteilung“ nach Casale, Hennemann, Huber und Grosche (2015). Dazu wurden nach der Definition der Ausgangslage und der Zielfindung verschiedene Beobachtungsbögen mit mehrstufigen Ratingskalen erstellt, die das zu fördernde Verhalten möglichst konkret erfassten. Zudem wurden zu zwei Messzeitpunkten (Hospitationswoche, sowie nach Beendigung der Fördermaßnah-

men) Prä-/Posterhebungen anhand von Fragebögen zur Fremdeinschätzung von externalisierenden und internalisierenden Verhaltensweisen der Schüler\_innen anhand des „Strengths and Difficulties Questionnaire“ von Goodman (2005) durchgeführt. Im Anschluss an die Datenerhebung wurden die Lehrkräfte, die an der Durchführung teilgenommen haben mittels Fragebögen zu ihren Erfahrungen mit der Maßnahme befragt. Es folgt die Auswertung der Daten. Die Daten wurden den Lehrkräften und der Schule vorgestellt und zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt.

*Alltag, Freizeit und Lebenshaltungskosten* – Mein Tag begann um 08:15 mit der ersten Schulstunde. Ich verbrachte stets die ersten beiden Stunden in einer Lerngruppe, um im Anschluss an eine halbstündige Spielzeit die Lerngruppe zu wechseln. Die Pause dauerte von 09:45 bis 10:15. Anschließend ging der Unterricht bis 11:45. So war es möglich an einem Tag mit beiden Lehrkräften zusammenzuarbeiten und alle vier Schüler\_innen zu beobachten, die von der Förderplanung profitieren sollten. Um 12:00 gab es ein sättigendes Mittagessen, das ich gemeinsam mit den Schüler\_innen einnehmen konnte. Gegen 13:00 verließ ich die Einrichtung. Für Frühstück und Abendessen sowie die Verpflegung an den Wochenenden musste ich selber sorgen. Neben Materialien wie Kopien, Papier, Stifte und weitere Bastelmaterialien, die für die Fortbildung und Förderplanung benötigt wurden, fielen an Fixkosten lediglich die Kosten für die Verpflegung am Morgen, Abend und an den Wochenenden an. Mit ungefähr 60,00€ im Montag ließen sich die Kosten der Verpflegung gut decken. Hinzukamen Kosten für Versicherung, Flug und Impfungen. Feste und Feiertagen wurde mit den Kindern der stationären Einrichtung gefeiert. Teilweise wurden auch mit den Schüler\_innen Ausflüge unternommen. An einigen Wochenenden habe ich vereinzelt touristische Ziele in der Umgebung besucht jedoch verbrachte ich einen Großteil meiner Freizeit auch mit den Kindern und Jugendlichen der Einrichtung.

*Tipp für zukünftige Studierende* – der Bereich der sonderpädagogischen Arbeit und Forschung in Bolivien bietet derzeit viele Möglichkeiten und Freiheiten. Es besteht ein großer Bedarf an Förder- und Präventionsmöglichkeiten sowie diagnostischem Wissen. Meiner Erfahrung nach besteht eine große Bereitschaft Dinge auszuprobieren und Neues zu lernen. Aktivist\_innen und die Regierung Boliviens zeigen Bemühungen für den Aufbau eines Bewusstseins und von Unterstützung von und für Menschen mit Behinderung. Jedoch ist die aktuelle Bildungssituation für Menschen mit Behinderung sowie die Lebensgestaltung nach Abschluss der Schule aus meiner Perspektive aktuell leider noch als defizitär zu beschreiben. Wenn Interesse an weiteren Forschungsarbeiten oder Praktika in diesem Bereich in Bolivien bestehen, dann kann ich dies sehr empfehlen und gerne Kontakte vermitteln.

Köln, der 22.10.2016

